Gänse am Starnberger See

Ein Kommentar von Klaus Hirsch (BN-Ortsgruppe Tutzing, kvak@gmx.de), 01. August 2011

Der Beschluss des Gemeinderates Tutzing, Graugänse und Kanadagänse auch während ihrer Schonzeit in befriedeten Bezirken (beispielsweise in Parkanlagen) jagen zu lassen, muss – unabhängig davon, ob man ihn für angemessen oder nicht angemessen hält – ergänzt werden.

In den Rednerbeiträgen der Gemeinderatsmitglieder wurde deutlich, dass zu wenig belastbare Daten zur aktuellen und zur gewünschten Gänsepopulation vorliegen. Der Gemeinderat sollte die zuständigen Behörden auffordern, zeitnah einen Managementplan für die Gänsepopulation zu erstellen und diesen für die Bürger transparent zu veröffentlichen (zum Beispiel im Internet). Nur dadurch können die Diskussionen versachlicht werden.

Ziel ist es, die Parkanlagen in Tutzing von Gänsekot freizuhalten. Da keine Ausrottung der Gänse erfolgen soll, braucht es in jedem Fall andere Maßnahmen, wie die restlichen Gänse von den Parkanlagen ferngehalten werden. Leider wurden diese Maßnahmen vom Gemeinderat nicht beschlossen. Nach meinen Beobachtungen hat in den letzten zwei Monaten ein Trupp von maximal 20 Gänsen regelmäßig die Parks besucht. In Bereichen des Kustermannparks, des Bleicherparks und der Brahmspromenade, dort wo kein Schutznetz gespannt wurde, liegt Gänsekot, im Thomaplatz hingegen nicht, dort ist ein Netz gespannt. Schutznetze können also durchaus wirken und es gibt auch weitere Maßnahmen, die Gänse zu vergrämen. Damit würde sowohl den Gefühlen der Bürger, die den Abschuss für nicht gerechtfertigt halten, als auch der Bürger, bei denen der Gänsekot Abscheu erzeugt, Rechnung getragen werden. ◆